

Die Sitzung : Protokoll des Nichtprotokollierten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sitzung Protokoll des Nichtprotokollierten

Der Autor dieser Sitzungsgeschichte spricht zwar von einem Wohltätigkeitsverein. Doch Sitzung bleibt Sitzung, mit oder ohne Wohltätigkeit. Das Bild verändert sich kaum merklich. Wenn man die Sitzungen zählen wollte, die im Zürcher Walcheturm der LA dienen... es wäre ein Lebenswerk. Im Gedanken an diese nützliche Riesenschlange von Sitzungen veröffentlichen wir die nachstehende Geschichte, die mit der LA sonst nichts zu tun hat.

Es war die xte ordentliche Vorstandssitzung eines Wohltätigkeitsvereins und es war — wie immer.

Auf den hufeisenförmig angeordneten Tischen herrschte das übliche Durcheinander von Traktandenlisten und Zirkularen, Schwarzkaffeeekännchen und Mineralwasserflaschen, vereinzelt zarten Damentäschchen und dicken wichtigen Aktenmappen, philosophisch aufgestützten Ellenbogen und Notizbüchern jeder Art und Farbe. In einem Aschenbecher verpuffte das Stummelchen einer teuren türkischen Zigarette seine letzten Funken ärgerlich gegen den Rest einer vulgären Brissago. Ein eleganter silberner Drehstift verlachte gleißend seinen hölzernen Kollegen jenseits des Tisches. Ein feines Leinentaschentuch zwischen Altfrauenhänden kokettierte mit einem seidenen Poschettchen und flüsterte: «Ich rieche nach Uralt-Lavendel und du?» Dabei bog es das bestickte Eckchen auf und nieder.

Das Tischtuch wand sich vor Qualen, denn eine knochige Männerhand kniff es immerfort nervös in den Saum. Der Besitzer dieser Barbarenhand war der junge Geschäftsführer des Vereins, der sich eben anschickte, den Vorstands-Mitgliedern den Rechenschaftsbericht vorzulegen. Mit der ihnen zukommenden Ruhe und Würde nahmen die verehrten Anwesenden das Referat zur Kenntnis.

Der Präsident machte sich eifrig daran, die Traktandenliste mit zarten geometrischen Musterchen zu verzieren und sein mildes Gesicht nahm dabei — es muß leider gesagt werden — einen etwas infantilen Ausdruck an.

Der Herr Vizepräsident hatte ebenfalls viel für Geometrie übrig. Er beugte den schwingvollen Graukopf tief über die Karrees des Tischtuches und folgte den blauen Linien sinnig mit dem Zeigefinger.

Was den Herrn Aktuar betrifft, so wandte er sein Sportsgesicht konsequent nach dem Fenster. Vielleicht, daß er sich für die Witterungsentwicklung aufs nächste Weekend interessierte und Sehnsucht nach fernen Alpenrosen verspürte — niemand weiß das so genau.

Wohlgepflegt und gut gekleidet lehnte der Herr Quästor im Armessel. Schon seit geraumer Zeit weidete er sich am erfreulichen Aussehen seiner Fingernägel, prüfte sie auf Farbe und Glanz in verschiedenen Lichtbrechungen, ließ sie erst würdevoll und langsam, dann

immer rascher auf und ab tanzen. War das ein Ersatz für Varieté oder andere, zu dieser Tageszeit noch unerreichbare Genüsse?

Neben ihm hockte eine ländliche Gestalt mit Brissago im fröhlichen Apfelgesicht. Dieser Mann lauschte und nickte zu den Ausführungen des Geschäftsführers. Einer, der sichtbarlich aufpaßte, ein weißer Rabe.

Ein Zappelphilipp mit weißen Haaren beschäftigte sich eine Zeitlang vergebens damit, Ordnung in seiner unergündlichen Aktenmappe zu schaffen und begann schließlich mit polternder Flüsterstimme (jajawohl, das gibt es nämlich) ein intensives Gespräch mit seiner Nachbarin. Diese ertönte zwar, aber das Thema schien interessant und hinter vorgehaltenen Fingern gab sie ihre Antworten und sah dabei, trotz Doktorwürde, wie ein beim Schwätzen ertapptes Schulmädchen aus, eine Geste aus alten Zeiten, die sie sehr gut kleidete. In elegischer Haltung schrieb ein junger Pfarrer einige Notizen in ein schwarzes Büchlein. «Warum so traurig — Hochwürdiger Herr — fühlen Sie sich so fremd in der profanen Umgebung?»

Zu jedem Vorstand gehört mindestens ein Exemplar der Kategorie «Ueberbeschäftigter, geplagter Mensch». Am untersten Ende des Tisches saß er auch hier, hatte die ganze Tischbreite mit Papier und sichtete mit blasser leidender Miene Material für eine nächste wichtige Besprechung, las daneben diverse Korrespondenzen und

Yala

Romantik in der Wäsche! Mahnt der wundervolle Bienenhalter-Einsatz an diesem Yala-Prinzbrock nicht an die Mode einer längst verschwundenen Zeit? Solchschöne Wäschestücke finden Sie in der neuen Yala-Kollektion. Die meisten guten Geschäfte führen Yala.

FABRIKANTEN: JAKOB LAIB & CO., AMRISWIL (THURGAU)

„Sehen Sie jung aus!“

sagt **„Er“** bewundernd, so sagen Viele, die **„Sie“** nach Jahren wiedersehen... Wer gute Nerven hat, bleibt länger jung. Gute Nerven — lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinleceithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege
gegen nervöse Kopf-, nervöse Herz-, nervöse Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit.

DR. BUER'S REINLECEITHIN
für körperliche und geistige Frische.

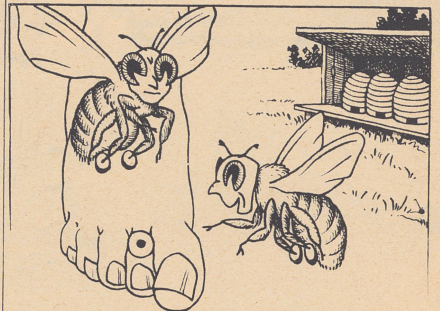
Erhältlich in Schachteln von Fr. 2.25, 4.-, 5.75, 9.75 (Kurz.) in Apotheken.
Depotlager: **City-Apotheke von Salis, Zürich, Löwenstraße 1**

In Zürich zu Möbel-Pfister

KNOCK OUT.

Die Verstopfung ihr Feind,
verursacht zahlreiche Unbehagen. Vernachlässigen Sie sie nicht!!!

Sichern Sie sich die Verdauungs- und Darmtätigkeit. Nehmen Sie... 1 GRAIN de VALS
zum NACHTESSEN (Resultat am anderen Morgen)



Die Biene sprach: „Du Bösewicht, Hier unsern Freund, den sticht man nicht.“ „Du siehst wohl schlecht, das ist doch bloß Ein Hühnerauge riesengroß, Und weil er „Lebewohl“ *) nicht kennt Es wie ein Bienenstich jetzt brennt.“

*) Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Auskunftei Dun weltbekannt ZÜRICH + 300 FILIALEN

Bildung
ein wertbeständiges Kapital für Sohn und Tochter

Vorbereit. **Staats-Stellen** in 3 Monaten (französisch od. italienisch inbegriffen.) Handelsdiplom Examen f. in 6 Monaten. Französisch, Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Monaten. **Ecole Tamé, Luzern 31 oder Neuhôtel 31**

Halbe Studienzzeit zur Beherrschung des Französischen und Aneignung solider kaufmännischer Kenntnisse durch genaue Anpassung des Studiums an jeden einzelnen Schüler. Vorteilhafte Pauschalpreise. — Schreiben Sie an **Handels- und Sprachschule**

LEMANIA LAUSANNE

hatte schon zum dritten Mal seinen Bleistift spitzen müssen, als er auch schon zum sechsten Mal ans Telefon gerufen wurde.

Es fehlte auch nicht der Typus «Spötter». Das Mephistophelesbärtchen in den Spinnenfingern lächelte er schlaue in die Luft hinein: «Ich kenne euch alle, kenne euch so genau. Ihr könnt mir absolut nichts vormachen!» sagte das Lächeln. Die Sekretärin des Geschäftsführers saß in demütigster Schreibhaltung neben ihrem Chef und stenographierte eifrig seine langatmigen Sätze, während sie mit der freien Hand von Zeit zu Zeit ein widerspenstiges Löckchen aus der Stirne strich. Obgleich sie als einzige nicht berechtigt war, bei Diskussionen den kleinen Mund aufzutun, wurde sie doch nicht wenig beachtet. Ein dicker Schwerenöter, der mit hoch-übereinandergeschlagenen Beinen in seinem Sessel lehnte, prüfte schon seit geraumer Zeit den Fall ihrer Haare, den Schnitt ihrer Augen usw., betrachtete auch den jungen Chef an ihrer Seite, und seine Gedanken schienen sich in äußerst verwegenen Kombinationen zu verlieren, deren Resultat aber einfach war: «Schließlich — sie ist gar nicht übel!» Er räusperte sich daher durchaus vernehmlich und lehnte weit über den Tisch. Aber

gar nicht lange, denn seine noch jugendliche Nachbarin schaute ihm so spöttisch ins schwammige Gesicht und kniff die schmalen Lippen so wissend zusammen, daß er gerne in eine würdigere Haltung zurückschnellte. Das war auch seines Gegenübers wegen dringend am Platze. Denn sein Gegenüber war die älteste Vorstandsdame. Sambändchen am Hals, saß sie hochaufgerichtet und überbewußt tätigen Blickes den Gang einer jeden Sitzung. Schon das Gespräch des alten quecksilbrigen Herrn hatte ihr vorhin sehr mißfallen, das Gebaren des Schwerenöters aber war ihr sichtbarlich ein Greuel. Und daß das junge Ding unter seinem Blick nicht einmal errötet war, sondern kühl lächelnd weiter geschrieben hatte, das war ein Skandal. Ueberhaupt — diese Haare, dieser Ausschnitt, die lockere Haltung, in der sie bestimmt 10 Zentimeter zu nahe neben dem Chef saß! — Ach, es wird noch lange dauern, bis die jungen Mädchen zu zielbewußt tätigen nützlichen Gliedern der Gesellschaft erzogen sind. «Ich werde es nicht mehr erleben», dachte die alte Dame und seufzte ein wenig.

Es war eine äußerst ruhige Sitzung. Diskussionen gab es nur wenige, da die meisten der Anwesenden eine sphinxhafte Ruhe bewahrten. Wenn sie übrigens ge-

schlafen haben wie lauter Dornröschens, so tat das auch nichts. In einer Woche schon wird ihnen die kleine Sekretärin ein sauber getipptes Protokoll vorlegen, in dem man dann hübsch der Reihe nach lesen kann, was man eventuell überhört hat (bloß Schulbuben und Studenten verschlafen, respektable Leute überhören). Schließlich hat sich der Präsident von seinen Münsterchen getrennt und den Anwesenden für die anregende Aussprache gedankt. Allseitige Erleichterungsschnauer belohnten sein Schlußwort. Es rumpelten die schweren Stühle, es knackten die Verschlüsse der Aktenmappen. Dann gruppierte man sich noch ein Weilchen zwanglos plaudernd, während die kleine Sekretärin auf ihre winzige Uhr schaute und schrieb: Schluß der Sitzung 17 Uhr, einen leichtfertig flüchtigen Schlußstrich darunter setzte und die Mappe des Chefs zu packen begann.

Die alte Dame wurde vom Präsidenten galant zur Tür geleitet. Leider mußte sie von dort aus feststellen, daß sich der Schwerenöter bereits zu dem jungen Mädchen niederbeugte und sich in ein anscheinend heiteres Gespräch mit ihr einzulassen begann.

Kopfschüttelnd verließ die alte Dame das Sitzungszimmer. A. S.

SIEMENS
KÜHLSCHRÄNKE

3 JAHRE GARANTIE

Diese Menge entspricht dem Inhalt des 60-Liter-Kühlschranks

LAUTLOS · BILLIG · ZUVERLÄSSIG
2 MODELLE 60 und 80 Lit.

Verkauft durch Elektrizitätswerke und Elektroinstallationsfirmen oder
SIEMENS ELEKTRIZITÄTSERZEUGNISSE A.-G.
ZÜRICH, LOWENSTRASSE 35 · LAUSANNE, PLACE DE LA GARE 12

Grand
Kirsch de Zoug

LA MAISON DARPHIN · ZOUG

Jeder Schweizer einmal zu
Möbel-Pfister
Zürich, am Waldeplatz
214 fertig möblierte Räume

Patentess

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungsglobe Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentess-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176



Tatü - tata

hier gibt's was Neues zu berichten:

Die TENAX I 24×24 mm ist das jüngste und kleinste Geschöpf der Zeiss Ikon. Neben all der guten Kleinbild-Erbmasse hat sie den Vorzug billig zu sein. Billig ist auch das Photographieren mit ihr: statt 36 bekommt man 50 Aufnahmen auf den Film. Die TENAX I ist eine Taschen-camera mit beachtlichen Vorzügen, die ideale Begleitcamera. Was die kleine TENAX I durch ihre kurze Brennweite von 3,5cm besonders auszeichnet, ist die große Schärfenausdehnung. Von 3 m bis Unendlich reicht die Schärfentiefe bei Blende 6,3. Das ist eine überaus günstige Schnappschuß-Einstellung. Und wie man mit dieser Ruckzuck-Camera (Schnellaufzug!) schnappschießen kann, das zeigt Ihnen gern Ihr Photohändler.



TENAX I 24×24 mm
mit Novar 1:3,5 f=3,5 cm in Compur 00 Fr. 178.—

Meisteraufnahmen durch diese drei: Zeiss Ikon Camera, Zeiss Objektiv, Zeiss Ikon Film!

ZEISS IKON VERTRETUNG:
JEAN MERK · BAHNHOFSTR. 57b · ZÜRICH